

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inzerationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Serrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 448. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 16. Oktober 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 15. Okt. In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika sehen wir zwei Parteien sich bekämpfen; sie kämpfen nicht wegen der Sklavenfrage, noch wegen freier Auswanderung, sondern um Besitz und Macht. Kehrt der Süden freiwillig zur Union zurück, so würde der Streit wieder beginnen, weil die Sklaverei fortbestände. Mächte der Norden Eroberungen im Süden, so würde er genöthigt sein, diese durch bewaffnete Macht zu behaupten. Hierdurch würde die Freiheit leiden.

Magusa, 14. Okt. Vorgestern sind die Türken in das montenegrinische Gebiet eingefallen und haben Pokowo angegriffen, bei welcher Gelegenheit 15 Montenegriner getödtet und andere verstümmelt worden sind. Fürst Nikolaus dringt bei der internationalen Commission der Herzegowina darauf, daß Genugthuung für diese grausame Handlungsweise gewährt werde.

London, 15. Okt. Hier eingegangene Nachrichten aus Newyork vom 5. d. versichern, daß General Price Lexington geräumt habe, um sich mit Mac Culloch zu vereinigen und Fremont anzugreifen; Sturges habe Lexington besetzt. Zehn Compagnien griffen die Sonderbündler bei Chapmansville an, schlugen sie, tödteten zehn Mann und nahmen 200 gefangen. Man erwartete in einigen Tagen eine Schlacht am Potomac. Charman wird General Anderson in Kentucky ersetzen.

London, 15. Okt. Bei einem von der Stadt Newcastle dem Grafen Russell gegebenen Festmahle hielt letzterer eine Rede, worin er sagte: Wir haben mit Vergnügen die Italiener ihre Freiheit wiedergewinnen sehen, aber die Italiener sagen mit anscheinend gerechtem Grunde, daß die Unabhängigkeit Italiens nicht vollständig erzielt sei, wenn nicht Rom als Hauptstadt in ihren Händen sei. Die Katholiken behaupten, die Unabhängigkeit des Papstes müsse respectirt werden und sie erfordere den Besitz eines eigenen Gebietes. Ich theile die Ansichten der Flugschrift des Vater Bassaglia über diesen Punkt. Es ist dies keine Frage, worin wir die Initiative ergreifen könnten; aber was Bassaglia vorgeschlagen hat und mit den Ansichten Cavour's übereinstimmt, wird eine Lösung der italienischen Verwickelungen darbieten und ein Mittel sein, die Unabhängigkeit und das Glück Italiens zu sichern.

Paris, 14. Okt. Ein schrecklicher Sturm hat in dem Gard-Departement große Verwüstungen angerichtet. Zu Vall stürzte ein Schacht in Folge eindringenden Wassers zusammen.

Breslau.

Berlin, 15. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Bergamts-Justitiarius, Bergamts-Rath von der Berken zu Bogum, sowie die bisherigen Bergamts-Direktoren Tantscher zu Waldenburg, Forstbach zu Siegen und Craemer zu Radersdorf, und die bisherigen Bergmeister, Berg-Inspektoren Webstky zu Karnowitz und Dittlitz zu Giesleben zu Ober-Berg-Räthen zu ernennen; ferner dem praktischen Arzt Dr. Meckelen zu Kettwig den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Gymnasium zu Insterburg ist die Anstellung des Dr. C. H. Lange als Oberlehrer genehmigt worden. — Die Berufung des Adjunkten Oscar Meyer zum ordentlichen Lehrer und die des Kollaborators Martin Stier, ferner am Gymnasium zu Greiffenberg, zum Kollaborator am Gymnasium zu Neu-Ruppin ist genehmigt worden. — Die Anstellung der Schulamts-Kandidatin Dr. Pöppelmann und Conzen bei der Realschule zu Köln als ordentliche Lehrer ist genehmigt worden.

Berlin, 15. Okt. [Vom Hofe.] S. Maj. die Königin-Wittve wird am 17. d. M., Mittags 1 Uhr, in Großbeeren, bis wohin Ihre Maj. von Sanssouci wieder zu Wagen fahren wird, den Eisenbahnzug besteigen und sich an den königlich sächsischen Hof nach Dresden zum Besuch begeben. — S. k. H. die Prinzessin Friedricke der Niederlande wird mit Höchstseiner Tochter, der Prinzessin Marie, morgen Abends über Oberhausen nach Rotterdam abreisen. — Se. k. H. der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist vorgestern, über Breslau von Wien kommend, in Kreuz eingetroffen und hat sich dort dem königl. Zuge angeschlossen. — Se. H. der Fürst von Hohenzollern machte gestern Vormittags 11. U. H. dem Kronprinzen von Württemberg und dem Grafen von Flandern seine Besuche und empfing bald darauf die Gegenseite der hohen Gäste. Später erschienen zur Begrüßung im königl. Schlosse die Krönungs-Botschafter Herzog von Magenta, Lord Clarendon, General della Rocca und andere hochgestellte Personen. Abends setzte Se. H. der Fürst von Hohenzollern die Reise nach Königsberg fort. — Der englische Krönungs-Botschafter Lord Clarendon gab am Sonntag im Hotel Royal ein Dinner. Unter den Gästen befanden sich der Krönungs-Botschafter des Königs Victor Emanuel, General della Rocca, und dessen Begleiter, der Minister des königl. Hauses, Freiherr von Schleinitz, und der Minister des auswärtigen, Graf Bernstorff, nebst Gemahlin.

**** Berlin, 15. Okt.** [Der Handkuß der Generale. — Bundesreform. — Nationalverein und Flotte.] Die „Allg. Pr. Z.“ bringt heute folgende Mittheilung: „Man kann es nur dankbar anerkennen, daß die wiener Journalisten sich so eifrig bedacht auf die Reinhaltung von Preußens Ehre zeigt, wie sie bei Besprechung des angeblich von preuß. Offizieren in Compiegne geleisteten Handkusses that, dem sie sogar in Ermangelung dankbarer Stoffes im Inneren, ganze Leit-Artikel widmet. Sie mag sich nur beruhigen, bei preussischen Offizieren ist der rein formale, aber auch schon orientalisches anklagende Gruß: „Kuß die Hand“, nicht Sitte, viel weniger das wirkliche Händeküssen, und wird es nie werden.“ Wir glauben doch, daß gegenüber den heftigen Angriffen der wiener und süddeutschen Presse ein bestimmteres Dementi nothwendig ist.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß Anträge, die Bundesverfassung Deutschlands betreffend, im würzburger Lager in Betracht gezogen werden. Heute plaidirt die amtliche „Leipz. Ztg.“ für eine Reform des Bundesstaates. In dem betreffenden Artikel, der ein deutsches Parlament einer „viel späteren Zeit“ überläßt, heißt es: „Wohl dürfte es möglich sein, aus den Landesvertretungen selbst Abgeordnete an den Sitz des Central-Organes zu deputiren, und so einen ständigen Central-Ausschuß zu bilden. Daneben möchte noch zweierlei nöthig sein. Denn neben einer solchen unmittelbaren Repräsentation des ständigen Factors des constitutionellen Staatslebens bedarf auch der andere Factor einer möglichst directen Vertretung. Nicht Abgeordnete der Regierungen, welche erst von dem Regierungsgeschehen aus „insruirt werden“, genügen, sondern die Regierungen selbst müssen den anderen Theil des Bundesorgans bilden; ja die glücklichste Lösung läge hier in einem regelmäßigen persönlichen Zusam-

mentreten der Staatshäupter. Das zweite Erforderniß wäre eine strenge Abgrenzung der Competenz des Central-Organes, eine Beschränkung desselben auf die wirklich gemeinsamer und gleichmäßiger Behandlung bedürftigen Angelegenheiten; daß hier in erster Linie die nationale Zusammenfassung der moralischen und physischen Kraft nach außen und das gesammte Gebiet der Gesetzgebung in Frage käme, liegt wohl klar genug zu Tage. Fügen wir endlich als drittes Glied des Central-Organes ein Bundesgericht hinzu, als unabhängigen Hüter dieses constitutionellen Staatsbaues, so dürften alle wirklich vorhandenen Bedürfnisse der Gesamtheit befriedigt werden, ohne daß Fundamentalprincipien verletzt und das individuelle Leben der Einzelstaaten zerstört würden.“ — Heute hat das königl. Marine-Ministerium den zweiten Beitrag des Nationalvereins zur Herstellung einer Flotte im Betrage von 10,000 Fl. aus den Händen des hiesigen Bankhauses Plotho und Wolff entgegengenommen und vernimmt die „B. u. S.“, daß der Nationalverein als solcher diesmal als der Beitragspender anerkannt werden dürfte.

Königsberg, 14. Okt. [9 Uhr. Feuer.] Die „Kreuz-Ztg.“ bringt folgende Correspondenz: „Die Spritzen rasseln, mit der angstverbreitenden Glocke läutend, durch die Straßen. Um Gotteswillen, wo brennt es? — Im Schloß!!! Dahin jagt denn auch das Löschwerk. Die Nachricht fährt wie ein Blitz aus heiterer Höhe in die festlich gestimmte, erwartende Menge und Tausende, die sich nach dem Brandenburger-Thore zu gedrängt, eilen jetzt nach dem Schlosse. Glücklicherweise ist es nichts Gefährliches! Von dort kommen schon Leute, die versichern, es habe nichts auf sich. Nur in der Küche sei etwas in Brand gerathen. Am heutigen Tage ein Brand im kgl. Schlosse, wäre auch in der That ein ganz besonderes Verhängniß gewesen. Ein Gewerk folgt unterdeß dem andern in den Straßen. Sie haben sich vor den Häusern ihrer Vorstände versammelt und ziehen durch die Straße ihrem Aufstellungsorte zu. Natürlich Musik-Chöre voraus, die Fahnenstangen in voller Arbeit, die Paniere flatternd, die Embleme hochgetragen in den Händen aller Theilnehmer. Man sieht, sie sind stolz darauf, zu einander zu gehören, etwas vorzustellen, eine Genossenschaft zu bilden! Jeder Einzelne hat seine Ehre für sich und seinen Stolz auf das Ganze. — Trotz der Erklärungen über die großherzogl. sächsischen Nationalfarben in der „Allg. Preuß. Ztg.“ scheint doch eine große Verwirrung in dieser Beziehung zu herrschen. Grün und weiß ist die Mehrzahl der S. M. der Königin huldigenden Fahnen. Nur Wenige haben die richtigen großherzogl. sächsischen Farben. In der Kneiphöfchen Langgasse weht auch eine, sage eine deutsche Fahne.

— Wie der „Danz. Z.“ gemeldet wird, mußte die deutsche Fahne, welche schon heute an vielen festlich geschmückten Häusern, an den Tribünen und, nach dem Beschlusse des Vorstandes der Kaufmannschaft, auf der Börse neben den preussischen und weimarischen prangte, auf Veranlassung der Polizei entfernt werden, weil die Krönungsfeier nur ein preussisches und kein deutsches Fest sei.

Schloß Königsberg, 14. Okt. 3 1/2 Uhr Nachm. Herzlicher und patriotischer Empfang der Majestäten in der Provinz und in Königsberg. Eben nach dem glänzenden Einzuge Empfang der Militär- und Civilbehörden, bei welchem der König seinen Dank und sein Vertrauen auf das fernere Gedeihen aller vaterländischen Interessen unter Mitwirkung aller Stände warm ausgesprochen hat.

Schloß Königsberg, 14. Okt. 4 Uhr 55 Min. Nachm. Nach dem in jeder Beziehung schönen und feierlichen Einzuge in Königsberg, welchem ein besonderer Empfang seitens der städtischen Behörden in Schönbusch vorangegangen war, erschienen Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin am Arm führend, in den Sälen des königl. Schlosses, woselbst die Militär- und Civilbehörden, die Geistlichkeit beider Confessionen, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, so wie Rittergutsbesitzer aus der Provinz Preußen versammelt waren. Se. Maj. geruhten an jede Körperschaft sich mit halbdovollen Worten zu wenden, in welchen der König zunächst die ersten Empfindungen hervorhob, welche Sein Herz bei dieser Veranlassung erfüllten, und dann auf die hohe bedeutungsvolle Feier der bevorstehenden Krönung hinwies, für welche Er der allgemeinen theilnehmenden Gesinnung des ganzen Landes gewiß sei. Andeutend, welche schwere Zeiten einst Sein hochseliger Vater und Bruder hier in dieser Provinz und in dieser Stadt erlebte, sprach der König die zuversichtliche Hoffnung aus, daß so auch jetzt in guten wie in bösen Tagen jeder in seinem Stande die altbewährte Opferwilligkeit aufs neue betheiligen werde. Se. Maj. seien überzeugt, daß wenn man in dieser bedeutungsvollen Zeit Ihm folge und Seiner Führung vertraue, das wahre Wohl des Vaterlandes gewahrt werde, welches der gegenwärtige, von Gott so reich gesegnete Friede fördere.

Deutschland.

Kassel, 10. Okt. [Wahlen. — Der Kurfürst und seine morgantische Ehe.] Soeben tritt der Kurfürst eine Reise in's Land an, um einige Hauptstädte, wie es heißt, Rotenburg, Eschwege u. s. w. zu besuchen. Die Reise auf die Güter in Böhmen soll für dieses Jahr definitiv ausgegeben sein. — Das Ausschreiben der Wahlen zur nächsten Kammer ist vor der Thür. — Der Verfasser des „historisch-genealogischen Handbuchs über alle Linien des hohen Regentenhauses Hessen, Kassel 1861“, Herr Jacob Hoffmeister, der bis jetzt ganz seinen Wünschen entsprechend die Sekretariat der Generalstaatsprocuratur verließ und dabei volle Muße und die erforderlichen Hilfsmittel zu seinen literarischen und historischen Arbeiten fand, ist plötzlich wider seinen Willen, dem Vernehmen nach auf allerhöchste Anregung, als Actuar nach Wehlungen verlegt worden. Das bezeichnete Werk, das sich durch eine wahrhaft penible Genauigkeit und Vollständigkeit auszeichnet, hat ein eigenbühliches Schicksal gehabt. Dasselbe war vor Jahresfrist bereits im Druck vollendet und wurde vor der Ausgabe von dem Verfasser dem Kurfürsten, wie auch den Häuptern der übrigen Linien, zur Genehmigung des Ercheins vorgelegt. Der Kurfürst hatte daran Einiges auszuwählen, namentlich soll er Anstoß daran genommen haben, daß die nicht ebenbürtigen Ehen von Prinzen des hiesigen Hauses als „morganatische“ bezeichnet und weiter in dem Buche ein Nachweis darüber gegeben war, wo sich Portraits der einzelnen Glieder des Hauses finden. Nach längerem Verhandlungen über diese wichtigen Punkte wurde die ganze Auflage des Werkes gegen Zahlung der Druckkosten in's Palais geschafft, und das Werk ist nun ohne diese kleine des Anstoßes erschienen. So heißt es darin hinsichtlich der Gemahlin des Kurfürsten: „Gertrude, Fürstin von Hanau, Gräfin von Schaumburg.“ Gleichwohl soll es das Mißgeschick gemollt haben, daß an ein Paar Stellen die Kunde von einer morgantischen Ehe stehen geblieben ist.

Bremen, 4. Okt. [Keine Flotten-Sammlungen.] Die gestrige Versammlung von hiesigen Mitgliedern des Nationalvereins eröffnete Prof. Herberg mit der Anzeige, daß dieselbe namentlich den Zweck habe, sich über die aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten be-

treffs der Ausführung der in Heidelberg gefaßten Beschlüsse wegen der Flotte zu verständigen.

Dr. W. Kießbach erklärt den Schritt der General-Versammlung zu Heidelberg für einen äußerst klugen, da seine moralische Wirkung ihren Einfluß nicht verfehlen werde. Was nun aber die Sammlung freiwilliger Beiträge betrifft, so hält er dieselbe namentlich hier in Bremen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für zweckmäßig. Er kommt sodann auf das Verhältniß zu sprechen, in welches Bremen zu Preußen gestellt werde, sobald es diesem die Leitung seines Seeschutzes übertrage und rath, in dieser Angelegenheit mit der größten Vorsicht und tiefster politischer Berechnung zu Werke zu gehen. — Der Vorsitzende theilt folgenden Antrag von Stockmeyer mit: „In Ermüdung, daß die bremische Bürgerschaft sich bereits unterm 19. Juni zur Bewilligung der für den Bau und die Unterhaltung von Dampfschiffen erforderlichen Geldmittel bereit erklärt, auch in ihrer jüngsten Versammlung zu einer vertraulichen Beratung mit dem Senat über die damit in Verbindung stehenden Fragen einen Ausschuß ernannt hat, daß somit staatsseitig ein praktisches Resultat in naher Aussicht steht, die Versammlung aber der Ueberzeugung ist, daß die Erledigung dieser Angelegenheit auf dem regelrechten Wege der Gesetzgebung die einzig gesunde Staatsorganismus würdige sei, glaubt dieselbe, die Frage, ob eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur deutschen Flotte auch in Bremen an der Zeit sei, einstweilen noch, und jedenfalls bis zum Abschluß zwischen Senat und Bürgerschaft verschoben zu müssen.“ — Mehrere Redner weisen darauf hin, einen wie wenig wirklich praktischen Nutzen die freiwilligen Beiträge stiften, würden, durch sie würde man eine Flotte nie zu Stande bringen. Wollte man aber auf den demonstrativen Werth der Sammlungen setzen, so sei dieser hier in Bremen völlig überflüssig, da es hier nicht mehr nöthig sei, auf die Regierung einen moralischen Druck zu üben, indem diese ihre Bereitwilligkeit zur Erreichung einer Flotte schon zur Genüge zu erkennen gegeben habe. Schließe Bremen mit Preußen die frangliche Convention ab, so werde dieses Beispiel heilsamer auf das übrige Deutschland wirken, als irgend eine andere Demonstration. Sollte wider Erwarten von Seiten des Senats oder der Bürgerschaft das Gewünschte nicht geschehen, dann erst sei für Bremen der Augenblick zur Demonstration gekommen.

Bei der Abstimmung erklärt sich die Versammlung einstimmig für den Antrag Stockmeyers!

Oesterreich.

* Der neue ungarische Schulplan, dessen Ausarbeitung jetzt vollendet ist, unterscheidet sich in Betreff der Volksschule von dem österreichischen nur dadurch, daß er von 4 Klassen nur 3 bestehen läßt, und trotz der Aufhebung der obersten Klasse von den Schülern mehr verlangt, als sie bisher zu leisten pflegten. Jeder in die Gymnasien Aufzunehmende muß ungarisch lesen und schreiben und lateinisch lesen können; vom Deutschen ist weiter nicht die Rede. Die Einrichtung der Realschulen und Gymnasien dagegen, steht in directem Gegensatz zu derjenigen der österreichischen Schulen. Das Gymnasium soll aus drei Grammatikal-, zwei Humanitäts- und drei philosophischen Klassen bestehen; der Unterricht umfaßt aber wöchentlich nur 16 bis 18, bloß in den obersten Klassen 24 Stunden, da jeder Donnerstag Ferientag ist. Die deutsche Sprache wird nur als nicht obligatorischer Unterrichtsgegenstand gelehrt. Im Uebrigen soll die Lehrsprache jedes Gymnasiums nach den Bedürfnissen des ungarischen Reiches, nach dem Willen der Gründer, der Nationalität, der Schüler und den Wünschen der betreffenden Communen bestimmt werden. Die Stütze des ganzen Unterrichts hat das nationale Element zu bilden. Das geht aus der Verteilung des Lehrstoffes selbst, so wie aus der großen Stundenanzahl hervor, die der ungarischen Sprache und Geschichte gewidmet wird — nämlich der letzteren im Ganzen 21, der letzteren in den 3 oberen Klassen 17 Stunden wöchentlich.

Italien.

[Turiner Briefe über die geheime Geschichte der jüngsten Zeit. V.] Die Politik Oesterreichs gegenüber der italienischen Bewegung hat bisher noch nicht im Zusammenhang dargestellt werden können. Die nachstehenden Mittheilungen werden vielleicht einige Lücken in diesem Theile der Zeitgeschichte ausfüllen, nur erfordern sie einen Rückblick, ohne welchen die späteren Ereignisse sich kaum erklären würden. — Die Einführung der italienischen Frage in den pariser Congreß hatte Oesterreich allein schon auf eine stürmische Zeit gefaßt gemacht. Als seine Bevollmächtigten in Paris sich geweigert hatten, die Erörterung über die in Italien zu erwirkenden Reformen anzunehmen, konnte Graf Cavour seine Freude darüber nicht verbergen. Seine Vertrauten ergäben, daß, als er in Paris mit ihnen hierüber sprach, er, wie dies in seiner Gewohnheit und der Lebhaftigkeit seiner Bewegungen lag, sich die Hände rieb und ausrief: „Wir sitzen im Sattel!“ In der That hat man es Oesterreich später als Fehler angerechnet, im pariser Congreß auf die italienische Frage nicht näher eingegangen zu sein; aber dieser Vorwurf wäre nur dann gerechtfertigt gewesen, wenn Oesterreich es mit ehrlichen Gegnern, nicht aber mit Erbfeinden zu thun gehabt hätte, denen es von vornherein nicht um bloße Reformen in Italien, sondern um Oesterreichs gänzliche Vertreibung aus diesem Lande zu thun war. Das nächste Anzeichen, daß Piemont wirklich diese Absicht hatte, mußte Oesterreich in Cavour's Finanz-Maßregeln sehen, welche das kleine Land weit über seine Kräfte anspannten und bei welchen im Voraus die Steuer-Betheiligung neuer Provinzen berechnet zu sein schien. Als Graf Cavour im August 1858 seine Reise nach Plombieres machte, durfte Oesterreich sich mit Recht neuen Befürchtungen hingeben; denn selbst der Absteher Cavour's von Plombieres nach Baden-Baden, zu einem Besuche bei dem Prinz-Regenten von Preußen, sollte die Wichtigkeit seiner Unterredungen mit dem Kaiser bemängeln. Unmittelbar nach dieser Reise griff die piemontesische und ein großer Theil der französischen Presse die österreichische Regierung in Italien anhaltend so heftig an, daß der österreichische Botschafter in Paris, Freiherr v. Hübner, Vorstellungen deshalb in Paris machte. Eine Note im „Moniteur“, welche die Betheiligung der französischen Regierung bei diesen Angriffen leugnete, konnte weder den österreichischen Hof noch die politische Welt überhaupt von der Zufälligkeit derselben überzeugen. Hierzu kamen nun die früher schon erwähnten Zwischenfälle in Rom, die Oesterreich bei seiner engen Verbindung mit dem römischen Hofe unmöglich unbekannt geblieben sein konnten.

Seit der Zusammenkunft in Plombieres hatte Victor Emanuel, außer seiner officiellen Gesandtschaft beim Kaiser Napoleon, fortwährend andere vertraute Mittelpersonen am französischen Hofe. Im Herbst 1858 befand sich bereits der damals noch ganz unbekannt Graf Bismarck in der Umgebung des Kaisers in Compiegne. Auf einer Jagdpartie nahm der Kaiser den Grafen bei Seite und sagte ihm: „Sie kehren bald nach Turin zurück; sagen Sie dem Könige, er möchte sich bereit halten. Ich werde nächstens Unterhandlungen mit Oesterreich zur Erreichung von Zugeständnissen in Bezug auf Italien einleiten, und wenn diese fruchtlos bleiben, das Schwert ziehen. In einem wie im andern Falle wird im Frühjahr 1859 die letzte Stunde der österreichischen Herrschaft in Italien schlagen.“

Die Anrede des Kaisers an den österreichischen Gesandten am 1. Januar 1859 that das Uebrige. Die Gesandten, die sie gehört hatten, und unter welchen es an furchtsamen Höfingen nicht fehlte,

*) Aus der „Köln. Z.“

Konnten vor Staunen und Aerger nicht zu sich selbst kommen. Lord Cowley, der die Worte sofort zu Papier gebracht und seinen Kollegen mitgeteilt hatte, war besonders gereizt. „Unsere Stellung“, sagte er, „wird nachgerade unerträglich!“ Die Worte des Kaisers sind in der am 4. Januar gemachten halb-offiziellen Erklärung des „Constitutionnel“ übrigens verwässert wiedergegeben; nach Lord Cowley's Notiz lauteten sie: „Ich bedauere, daß unsere Verbindungen mit Ihrer Regierung so schlecht geworden sind (statt: nicht mehr so gut sind wie früher), aber ich erlaube Sie, dem Kaiser zu sagen, daß meine persönlichen Gefühle für ihn nicht gewechselt haben.“

Die Lage des Tory-Ministeriums war diesen Zuständen gegenüber eine äußerst schwierige. England war es gewesen, das durch seinen langjährigen Groll gegen Neapel und durch die gegen die italienischen Regierungen veranlaßten Veröffentlichungen das ganze freisinnige Europa gegen letztere aufgewiegelt hatte. Das alte staatliche Interesse Englands an der österreichischen Allianz, das den immer mächtiger angewachsenen Sympathien für Italien nur allein ein Gegengewicht hätte sein können, lebte nur noch in wenigen, im Ganzen einflusslosen Staatsmännern, und war seit der magyarischen Revolution, dem Krimkrieg und der neuen italienischen Bewegung in denselben demokratischen Bestrebungen des englischen Volkes erkaufte worden, welche auch für die innere Politik Englands die Parteien zerlegt hatten. Guizot, der gegen Ende 1858 in London war, wo seine Verbindungen noch immer sehr zahlreich sind, kam mit der Ueberzeugung nach Paris zurück, daß bei der demaligen Zusammensetzung des Parlamentes kein englischer Staatsmann genug Herr der Lage werden könnte, um gegen einen Freiheitskrieg in Italien anzukämpfen. Dieses Verhältniß beherrscht in der That nicht allein die ganze zukünftige Politik Englands in Italien, sondern indirect auch die der Staaten-Gruppe, die Piemont und Frankreich gegenübersteht. Die ganze Derby-Distraicische Staatsweisheit und all die genialen späteren Wendungen Lord Palmerston's, von denen wir später einige darstellen werden, lassen sich einfach auf die Ohnmacht von Tories und Whigs, und auf die Selbstregierung des englischen Volkes zurückführen.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. [Tages-Bericht.] Am Dienstag wird der König von Holland in Begleitung des Kaisers nach Paris kommen. Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind heute Morgen in Compiegne angekommen; Prinzessin Mathilde befand sich schon beim Empfange des Königs daselbst. — Man erwartet in einiger Zeit eine neue außerordentliche Gesandtschaft in Paris, die sicherlich noch größeres Interesse, als die kürzlich wieder abgereiste des Königs von Siam erregen wird. Radama II., König von Madagascar, hat einen Botschafter nach Frankreich abgeordnet, der schon durch seinen romantischen Namen, Rainivoninahitra Tritivony, ungemeine Sensation erregen wird. Er ist Militär-Gouverneur von Embrina, und nimmt in der Hierarchie die vierzehnte Ehrenstufe ein. Seine zehn Begleiter gehören den ältesten Adels-Geschlechtern von Madagascar an. — Hr. v. Persigny will in seinem Bericht über die St. Vincenz-Gesellschaft die Auflösung und Reconstituierung derselben auf neuer Basis beantragen. Sie soll fernerhin mehr unter polizeiliche Controle gestellt werden. — Die alten Titel des ersten Kaiserreiches sollen wieder hergestellt und namentlich die Mitglieder des geheimen Rathes zu Herzogen ernannt werden. Graf Walewski würde Herzog von Colonna, Graf Persigny Herzog von Chamaranne.

Die Lage der Bank von Frankreich hat sich nicht gebessert, sondern verschlechtert. Dieselbe verkaufte gestern wieder für 600,000 Fr. Renten (was ein Capital von 14 Millionen ausmacht). Ungeachtet dessen hat ihr Baarvorrath seit zwei Tagen um 22 Millionen abgenommen. Man glaubt, daß neue Maßregeln ergriffen werden. — Sicherem Vernehmen nach ist ein Bruch zwischen der Türkei und Serbien nahe bevorstehend. — 400 Mann des 7. Regiments haben sich in Toulon eingeschifft, um sich zu ihrem Regimente nach Rom zu begeben. — Die Nachricht der in den französischen Seestädten erscheinenden Journale in Betreff der Errichtung eines fünften Marine-Infanterie-Regiments ist dem „Pays“ zufolge verfrüht.

Rußland.

Warschau, 13. Okt. [Die Zusammenkunft in Horodlo.] Von Horodlo sind heute Nachrichten angekommen. Da die Regierung die Zusammenkunft in dieser Stadt verboten hatte, so fand dieselbe in deren nächster Umgegend statt. Alle Provinzen des ehemaligen Polens waren durch ihre Abgeordneten vertreten. Altare wurden im Freien aufgestellt, Geistliche hielten Messen und Reden, das Volk sang patriotische Lieder, und unterhielt sich über die wichtigsten Fragen des Tages. Der Bischof Baranowski wurde angeblich unter Androhung der Deportation nach einer der russischen Festungen verbannt, die Feierlichkeiten zu leiten; er reiste von Horodlo nach Lublin zurück. Dagegen kamen einige 60 unirte und katholische Geistliche, welche die- seits und jenseits des Flusses Bug (in Polen und Wolhynien) Gebete veranstalteten und zum Volke sprachen. Folgendes Aftenstück wurde dort von den Deputirten verfaßt:

Gefehden an der Grenze der Stadt Horodlo am Bug in der Wojwodschafft Lublin, im kulinischen (Chelm) Lande am 10. October 1861. Nachdem sich heute durch ihre Delegaten diejenigen Provinzen versammelten, aus welchen das alte Polen während der in Horodlo im Jahre 1413 stattgehabten Zusammenkunft unsrer Vorfahren zusammengesezt war und welche (Zusammenkunft) Polen, Lithauen und Ruthenien (Rus) in ein unauflösbares Band vereinigten — und zwar: die polnische, kaltsche und seradische Wojwodschaffen, das Land Wielun, die Wojwodschaffen Lentschaw, Brzesko-Kujawski, Znowracław, das Land Dobryń, Plock, Mazowien, Rawa, Pinsk, Krum, Krasau, Dsmiencim, Zator, Sandomir, das Fürstenthum Siemier, Wojwodschafft Kieff, Keupen, das ypdagewer Land, Brzemesl, Halicz, Chelm, Wolhynien, Podolien, Lublin, Belz, Bodlachien, Bracław, Czernichow, Wilno, Trod, Fürstenthum Zmudz, Smolensk, Polod, Nowogrod, Witebs, Brzeskowitz, Minsclaw, Minsk, Lioland, Kurland, sowie Deputirte aller Domcapitel, geistlichen Orden und aller geistlichen Corporationen, Deputirte der gelehrten und literarischen Gesellschaften, der Universitäten und höhern Lehranstalten, der medicinisch-chirurgischen Academie in Warschau, der Redactionen der polnischen und ruthenischen Zeitungen, aller Fürsten und aller organisirten Institutionen nebst einigen Tausenden aller Confectionen und Stände. Da der größte Theil des hier versammelten Volkes von bewaffneter Militärschicht umgeben, in seinem feierlichen Zuge unter der Fahne des Erbhörers und der üblichen religiösen Embleme, nach der Stadt nicht hereingelassen wird, wo es am 448. Jahrestage der Vereinigung dem Allmächtigen dafür danken, daß er trotz des schädlichen Einflusses der drei uns feindlichen Regierungen uns in den alten Gesinnungen erhalten hat, und vor seinen Altären für unsre allgemeine Auferstehung beten wollte, versammeln wir uns an der Grenze der durch die Vereinigung der drei Völker benannten Stadt, und erneuern den herrlicher Act in seinem ganzen Umfange, indem wir hiermit gegen den Gewaltangriff in unsre Freiheiten und Geseze, gegen die unterjodende Form der Regierung und gegen alle eigenmächtigen Theilungen Polens protestiren und die Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit verlangen. Dieser Act, welcher bei der jetzigen Lage der Dinge an die betreffende Stelle nicht gelangen kann, weil er in einem despotisch regierten Lande, welches keine Nationalrepräsentation besitzt, verfaßt worden ist, soll in allen ausländischen Zeitungen veröffentlicht werden, damit er zur Kenntniß der uns unterdrückenden Staaten, sowie auch derjenigen, welchen der Schmerzensschrei des gedrückten Volkes nicht gleichgültig ist, gelange.“

An demselben Tage fand auch in Maciejowice, berühmt durch die Schlacht, wo Kosciuszko unterlag, eine Volksversammlung von etwa 10,000 Personen statt. — Die gestrige officielle Zeitung bringt folgende, auf Befehl des Statthalters vom General-Kriegsgouverneur erlassene Bekanntmachung: „Um die Polizeimannschaft der Stadt Warschau vor Gewaltthätigkeiten zu schützen, deren sie bei vorkommenden Straßenereignissen ausgesetzt sein könnte und dadurch womöglich die Herbeiführung von Militär, welches die Ruhe herzustellen hat, überflüssig zu machen, sollen auf allerhöchste Zustimmung diejenigen Polizeisten, die den Straßendienst versehen, die Plätze und öffentlichen Gebäude bewachen, bis auf Weiteres als Militärsoldaten angesehen werden; laut Beschluß des Administrationsrathes vom 13. Juni 1845 wird Jeder, der sich solche Gewaltthätigkeiten erlaubt, dem Kriegesgerichte übergeben.“

In der Synagoge der Vorstadt Praga, am andern Ufer der Weichsel, war heute ein Gottesdienst fürs Vaterland veranstaltet, wobei man auf der Tafel der zehn Gebote den polnischen Adler und das lithauische Wappen aushängte. Tausende von Menschen waren zugegen. (Dr. S.)

Griechenland.

Athen, 28. Sept. [Glückwünsche.] Nachdem schon am Abend des 19. Sept. bei der Rückkehr der Königin-Regentin aus Koros die Municipalschulbehörde am Eingange der Stadt ihre Glückwünsche dargebracht hatten, beeilten sich in den folgenden Tagen die Ministerien, der Oberstreichungs-befehl, die griechische Nationalbank, das Handelshaus, kurz die Spitzen aller Behörden oder sonstige Privatpersönlichkeiten und eine Menge einzelner unabhängiger Personen, unter diesen sehr viele Damen, der Königin-Regentin ihre Glückwünsche darzubringen, bis endlich am verfloßenen Montage das diplomatische Corps und nach demselben die Consuln von der Königin empfangen wurden. Der Wortführer des diplomatischen Corps war der Gesandte Englands, Hr. Wyse.

Die Antwort der Königin lautete: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die Theilnahme, deren Dolmetscher Sie, Herr Gesandter, geworden sind, und nehme mit Vergnügen ihre Glückwünsche entgegen. Die Beweise der Liebe und lebhaftesten Theilnahme, welche bei dieser Gelegenheit die Nation für mich an den Tag gelegt hat, haben mich tief gerührt; diese Neuerungen können auch für ganz Europa als Beweis dienen, daß die griechische Nation mit tiefem Abhüch die Handlung eines Unsinns von sich weist, denn sie findet in ihrer Anhänglichkeit an den Thron auch ihre heiligsten Interessen gewahrt.“

Am folgenden Tage entsendeten sämtliche Advokaten Athens eine Deputation an Ihre Majestät, zu welcher die Hervorragendsten dieses Standes erwählt worden. Aus den Provinzen kommen stündlich Abgeordnete an, um der Königin die Glückwünsche der betreffenden Gemeinden zu überbringen. Die ersten waren die der Stadt Chalkis. Während es nun im lgl. Palaße auf und ab wogte, spielte der Telegraph vom Morgen bis zum Abend Telegramme, Glückwünsche von allen Seiten. Die des Sultans waren die ersten. Das Gesamtministerium jendete an den König Otto in Verästelungen seine Glückwünsche für die Errettung der Königin-Regentin aus der Lebensgefahr durch den Telegraphen und König Otto antwortete auf demselben Wege dem Ministerpräsidenten: „Ich danke Ihnen und Ihren Collegen für die Glückwünsche. Ich habe nie an den wohlwollenden Gesinnungen meines Volkes gezweifelt.“ (Allg. Z.)

Breslau, 16. Okt. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bahnhofsstr. 4 ein goldenes Medaillon, in welchem ein Herren-Portrait befindlich, auf der Rückseite gez. J. J. G., ferner 13 Stück Servietten, gez. Anna oder Emilie Götte, und 2 Paar Strümpfe, gez. W. M.; Nikolai-Stradgraben 6 a. einem Bäckergehilfen sein mit Wachseingewand emballirter und mit zwei Beberriemen und einem neuen Strippenbände versehenes Reisenbündel, enthaltend: einen neuen schwarzen Tuchrock, mit Camelot gefüttert, ein Paar neue schwarze Tuchhosen, eine neue schwarze Tuchweste, zwei weiße Zeugwesten, ein Paar dunkel gestreifte Zeughosen, drei blau gestreifte Mannsbunden, drei blaue leinene Schürzen, ein neues Leinwand, ein Paar Stiefeln von Fahlleder und ein Paar Lederschuhe; zu Marienau einem Kellner aus dessen Schlafkammer zwei schwarze Tuchjaden, ein Paar graue Zeughosen und eine gefütterte Zeugjacke.

Gefunden wurden: Eine Milchkanne, ein Schlüssel und eine Kiste mit Streichholzern, gez. D. u. R. Nr. 1952. [Körperverletzung.] Am 13. d. Mts. Abends geriethen in einem Schanklocale zu Luben ein Pfanzgärtner mit einem Schloffer beim Rattenspielen in Streit, welcher zur Folge hatte, daß ersterer dem letzteren mittelst eines scharfen Instrumentes eine nicht unerhebliche Verletzung im Gesichte beibrachte.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharrichterknedte 10 Stück Hunde eingekappt worden. Davon wurden ausgesetzt 3, getödtet 7.

Angelommen: Se. Exc. Wittl. Geh. Staatsrath de Roberti und Gemahlin aus Wilna. Königl. sächsischer und herzoglich weimarischer Konsul Ritter Lesfer aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Okt. Nachm. 3 Uhr. Bei Angeboten begann die Rente mit 67, 85, fiel auf 67, 80, hob sich auf 68 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. Schluss-Course: 3pro. Rente 68, —. 4 1/2pro. Rente 95, 50. 3pro. Spanier 47, 1pro. Spanier 41 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-Mobilier-Aktien 702. Lomb. Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 15. Okt., Nachm. 3 Uhr. Schönes Wetter. Consols 92 1/2. 1pro. Spanier 41 1/2. Mexitaner 25 1/2. Savinier 80 1/2. 3pro. Russen 100. 4 1/2pro. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 10 Sch., Wien 14 Ft. 15 Kr. — Die Dampfer „Jura“ und „Newport“ sind aus Newport eingetroffen.

Wien, 15. Okt., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Gegen Schluß besser. 5pro. Metallik. 66, 20. 4 1/2pro. Metallik. 58, —. Bank-Aktien 744. Nordbahn 200, 40. 1854er Loose 66, 50. National-Anl. 80, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 273, 50. Creditaktien 180, 70. London 138, 75. Hamburg 102, 50. Paris 54, 50. Gold —. Silber —. Gibraltarbank 165, —. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 119, —. 1860er Loose 83, 20.

Frankfurt a. M., 15. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effecten in Folge ungünstigerer wiener Notirungen billiger; die Mediaabrechnung geht leicht von staten. Morgen wird die Bank den Discount auf 4 % feststellen. Schluss-Course: Ludwigsh.-Verb. 133 1/2. Wiener Wechsel 84 1/2. Darmst. Metall-Aktien 198. Darmst. Fettelbank 241. 5pro. Metall. 46 1/2. 4 1/2pro. Metall. 40 1/2. 1854er Loose 60 1/2. Oesterr. National-Anleihe 56 1/2. Oest. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bankantheile 627. Oest. Credit-Aktien 149 1/2. Neueste holl. Anleihe 60. Oest. Eisenbahn 118. Rhein-Nabe-Bahn 20 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 108 1/2.

Hamburg, 15. Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs sehr flau, wurde später etwas fester. Rheinische 92 1/2, Märkische 99 1/2. Schluss-Course: National-Anleihe 57 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 64. Vereinsbank 101 1/2. Norddeutsche Bank 89 1/2. Disconto 3 1/2. Wien 105, 75. Petersburg 29 1/2.

Hamburg, 15. Okt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Pomern 84pd. pr. Frühjahr 150 bezahlt, ab Königsberg 152 gehalten. Roggen loco recht fest, ab Königsberg pr. Frühjahr 88—89 bezahlt und zu lassen. Del pr. Dtlr. 27, pr. Mai 27 1/2. Raffee fest, 3000 Sacl Rio schwimmend zu 6 1/2, 2000 Sacl Rio loco umgekehrt.

Liverpool, 15. October. [Baumwolle.] 15,000 Baden Umsah. — Preise sehr fest.

Berlin, 15. Okt. Die Stimmung, die sich noch gestern Abend in Speculantenreisen Bahn brach, war der Art, daß eine Börse mit rückgängigen Course für heute angezigt erschien. Es hatten gestern Abend auf matte pariser und wiener Course hin privatim nicht unbeträchtliche Abschlässe in Oesterr. Creditaktien und Franzosen sich gemacht, und schon während dieses eigentlichen Straßenverkehrs hatte sich die rückhaltende Bewegung ganz in dem Maße Bahn gebrochen, wie wir sie heute bei den Oesterr. Effecten anzuführen haben. Die Vormittagsnotirungen aus Wien waren danach geartet, der Waifs das Wort zu reden. Man meldete: „Klau. Credit 181, 30—180, 50; 60—179, 90—180. Nat.-Anl. 79, 90. Neueste Loose 83, 15—83. Wegen Geldmangel gedrückt, London wahrscheinlich 134.“ Das Geschäft in den Oesterr. Effecten, besonders in Creditaktien und Franzosen, war her von Bedeutung; still blieb es in den Bank- und Credit-Papieren, von denen nur genfer in Posten umgekehrt wurden. Eisenbahnen kamen nur wenig in den Verkehr, doch zeigte sich zu etwas billigeren Notirungen eber Frage als irgend hervortretendes Angebot; Rheinische und Bergisch-Märkische waren weniger unbedekt, auch von den leichtsten Aktien wurde manches genommen.

In Wecheln war der Verkehr ziemlich lebhaft. Holland fand Nehmer, kurzes wurde 1/2 herabgesetzt, für Banko blieb in beiden Sichten Geld. London ließ sich bequemer haben als placiren. Keine Frage herrschte für Paris, das sich 1/2 Tblr. höher stellte, kurze Sichten machten sich derartig knapp, daß bei dem großen Bedarf mit 6 % Zinsen später feines Papier fehlte.

Wien verlör in kurzer Sicht 1/2 Tblr., in langer 3/4, gegen gestern stellte sich erstere 1/4 niedriger. Augsburg und Frankfurt wurden gelocht, kurz Frankfurt fehlte wohl selbst etwas über Notiz. Petersburg ließ sich haben und bezogen. Warschau war offerirt, und wich um 1/4.

Berliner Börse vom 15. October 1861.

Table with columns: Fonds- und Geldcourse, Div. Z., 1860 F., 1859 F. Lists various financial instruments like Staats-Anleihe, Staats-Schuld-Sch., Kur.-u. Neumark., etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div. Z., 1860 F., 1859 F. Lists foreign funds like Oesterr. Metall., dito 54er Pr.-Anl., etc.

Table with columns: Action-Course, Div. Z., 1860 F., 1859 F. Lists various stocks like Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht., Amst.-Rotterdam., etc.

Table with columns: Wechsell-Course. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, Hamburg, London, Paris, etc.

Berlin, 15. Okt. Weizen loco 70—84 Tblr., neuer weißbunt poln. 84pd. 82 Tblr. bez., — Roggen loco 82pd. 53 1/2 Tblr. ab Bahn, 80—81 1/2 Tblr. 53 Tblr. bez., alter 52 Tblr. bez., schwimmend 82pd. 53 1/2 Tblr. bez., 80pd. 53 Tblr. bez., Okt. 52 1/2—51 1/2—52 1/2 Tblr. bez. und Old., 52 1/2 Tblr. Br., Dtlr.-Noobr. 52 1/2—51 1/2—52 1/2 Tblr. bez. und Old., 52 1/2 Tblr. Dtlr., Noobr.-Debr. 52 1/2—52 1/2 Tblr. bez. und Br., 52 1/2 Tblr. Old., Debr.-Jan. ebenio, Frühjahr 52 1/2—52 1/2 Tblr. bez. und Old., 52 1/2 Tblr. Old. — Gerste große und kleine 37—44 Tblr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—27 Tblr., 50pd. 25 1/2 Tblr. ab Boden bez., Lieferung pr. Dtlr. und Dtlr.-Noobr. 23 1/2 Tblr. bez., Noobr.-Debr. 24 Tblr. bez., Frühjahr 25 1/2 Tblr. Br., 25 1/2 Tblr. Old. — Erbsen, Koch- und Futterware 48—56 Tblr. — Winterraps 92—94 Tblr. — Winterrüben 89—91 Tblr. — Rüböl loco 13 Tblr. Br., Okt. und Dtlr.-Noobr. 12 1/2—13—12 1/2 Tblr. bez. und Old., 13 Tblr. Br., Noobr.-Debr. 13 1/2—13 1/2 Tblr. bez. und Br., 13 1/2 Tblr. Old., Debr.-Jan. 13 1/2 Tblr. bez. und Br., 13 1/2 Tblr. Old., April-Mai 13 1/2 Tblr. bez. und Old., 13 1/2 Tblr. Br. — Leinöl loco 12 1/2 Tblr., Lieferung 12 1/2 Tblr. — Spiritus loco ohne Faß 22—21 1/2 Tblr. bez., pro October 22 1/2—1/2 Tblr. bez. und Old., 22 Tblr. Br., Dtlr.-Noobr. 20 1/2—1/2 Tblr. bez. und Br., 20 1/2 Tblr. Old., Noobr.-Debr., Debr.-Jan., Jan.-Febr. 20 1/2—1/2 Tblr. bez. und Old., 20 1/2 Tblr. Br., April-Mai 20 1/2—1/2 Tblr. bez.

Stettin, 15. Okt. Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85pd. gelber schleischer 2 Laungen 85 Tblr. bez., 1 Ladung weißer bromberger 84 1/2 Tblr. bez., neuer märkischer rollend ab der Bahn 83 Tblr. bez., gestern Abend noch 2 Ladungen abunter bromb. 82 1/2—1/2pd. 79 Tblr. bez., 83—85pd. gelber Dtlr. 85 1/2—86 Tblr. bez. und Br., Dtlr.-Noobr. 84 1/2 Tblr. Old., Noobr.-Debr. schleischer success, Lieferung 83 1/2 Tblr. bez., Frühjahr 84 1/2—85 Tblr. bez. und Br. — Roggen höher bezahlt, loco pr. 77pd. 50—51 1/2 Tblr. bez., 77pd. October 50 1/2 Tblr. bez., 1/2 Tblr. Br., Dtlr.-Noobr. 49 1/2—50—49 1/2 Tblr. bez., 50 Tblr. Br., Frühjahr 49 1/2—50 Tblr. bez., Br. und Old., Mai-Juni 49 1/2—1/2 Tblr. bez. — Gerste, Dberbruch 40—40 1/2 Tblr. bez., gestern Abend schleiche 69—70pd. Dtlr. 43 Tblr. bez., Frühl. 42 Tblr. bez. — Hafer ohne Handel. — Winterrüben 91 1/2 Tblr. bez. — Rüböl fest und etwas höher, loco 13 Tblr. Br., Dtlr. 12 1/2—1/2—1/2 Tblr. bez. und Old., Dtlr.-Noobr. 12 1/2—1/2 Tblr. bez. und Br., Noobr.-Debr. 12 1/2 Tblr. bez., April-Mai 13 1/2 Tblr. bez. und Old., 1/2 Tblr. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 21 1/2—1/2 Tblr. bez., Dtlr. 21 1/2 Tblr. bez., 21 1/2 Tblr. Br., Okt.-Noobr. 20 Tblr. bez., Noobr.-Debr. 19 1/2 Tblr. Br., Frühjahr 20—19 1/2 Tblr. bez., 20 Tblr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 12 1/2 Tblr. Br. — Aobesen, engl. G. W. L. u. Co. auf Lief. 42 1/2 Sgr. bez. — Syrup, kölnner Candis 5 1/2 Tblr. bez.

Seutiger Landmarkt: Weizen 76—84 Tblr., Roggen 48—52 Tblr., Gerste 34—36 Tblr., Hafer 24—28 Tblr., Erbsen 50—56 Tblr.

Table with columns: Sgr.pr.Schff., Sgr.pr.Schff. Lists prices for various goods like Weiser Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.